Karen J. Saywitz & Lorinda B. Camparo: Evidence-based Child Forensic Interviewing – The Developmental Narrative Elaboration Interview

Reihe Programs *That Work*, Oxford University Press, New York, 2014, 1. Auflage, 191 Seiten, Broschiert, Preis: ca. 25 Euro, ISBN: 978-0-19-973089-6

„Wer Kinder mit Erfolg vernehmen will, darf zwar immer noch wie ein Erwachsener denken; er oder sie muss aber versuchen, wie ein Kind zu empfinden"[1]

Die Anhörung kindlicher Zeugen im forensischen Kontext stellt im Spannungsfeld von Tataufklärung und Opferschutz eine sehr herausfordernde Aufgabe dar. Hierbei gilt es nicht nur dem individuellen Entwicklungsstand eines Kindes adäquat zu begegnen, sondern sich als befragende Person eine entsprechende Expertise dahingehend anzueignen, aufgrund der besonderen Vulnerabilität von Kindern ausschließlich geeignete, nicht suggestive Fragetechniken anzuwenden. Der kürzlich erschienene Interviewleitfaden ist für Praktiker geeignet, die mit der forensischen Befragung von Kindern beruflich beauftragt und darüber hinaus bereit sind, sich im Selbststudium dieses Wissen anzueignen.

Die Autorinnen Saywitz und Camparo sind langjährig erfahrene Expertinnen auf dem Gebiet der Befragung von Kindern und hegen den Anspruch, ihre Praxisempfehlungen auch wissenschaftlich fundiert zu belegen. Ihre evidenzbasierte Interviewtechnik wurde in den letzten Jahrzehnten weiterentwickelt und hielt eigenen bisherigen empirischen Überprüfungen stand. Nun haben sie in dem vorliegenden umfassenden Leitfaden ihre Erkenntnisse zusammengetragen und in der Reihe „Programs *That Work*" veröffentlich.

Das *Developmental Narrative Elaboration (DNE) Interview* ist eine semistrukturierte Befragungsmethode, die für den Altersbereich von drei bis zwölf Jahren geeignet ist und Elemente des Kognitiven Interviews verwendet. Hierbei wird mithilfe der Interviewtechnik das Ziel verfolgt, mittels offener Fragen möglichst unbeeinflusste Schilderungen über Erlebnisse und Wahrnehmungen zu erhalten und dabei das Kind zu unterstützen. Unter Zuhilfenahme sogenannter *Reminder Cards*, Karten mit dazugehörigen Illustrationen, die den Kindern bei bestimmten Fragen vorgelegt werden, soll der Erinnerungsprozess der Kinder erleichtert werden. Die Vorlage der *Thinking Cards* soll den Kindern helfen, Unsicherheit oder Unwissenheit anzuzeigen sowie suggestiven Fragen zu begegnen.

Das Buch ist insofern innovativ und empfehlenswert, als das es dem Praktiker wirklich umfassend eine auf neuesten Erkenntnissen basierende Interviewmethode vorstellt und dabei die Vermittlung der relevanten entwicklungspsychologischen Befunde sowie des für die Befragung notwendigem Hintergrundwissens nicht außer Acht gelassen wird. Neben der Methode kann der Leser auch Handwerkszeug dahingehend erwerben, wie man sich einen Eindruck über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes verschaffen kann und es wird Fachwissen beispielsweise zu Anzeichen kindlicher Depressi-

[1] Pohl, 1993, S. 9; Wie man Kinder am besten vernehmen sollte. Überlegungen aus richterlicher Sicht. In S. Kraheck-Brägelmann (Hrsg.), Die Anhörung von Kindern als Opfer sexuellen Missbrauchs (Reihe Die Professionalisierung der Vernehmung), (S. 9-31). Rostock [u.a.]: Hanseatischer Fachverlag für Wirtschaft.

on und posttraumatischer Stressreaktionen dargeboten. Dem selbst zugeschriebenen praktischen Anspruch wird es auch durch die Bereitstellung von Checklisten, zahlreicher Formulierungshilfen und Transkriptionen beispielhafter Konversationen voll gerecht. So kann davon ausgegangen werden, dass bei sorgfältigem und in jedem Fall auch zeitaufwändigem Selbststudium dieser Literatur ungünstiges und mit in der Vergangenheit insbesondere in Fällen des Verdachts auf sexuellem Missbrauch teils fatalen Konsequenzen verbundenes Befragungsverhalten mit deutlich geringerer Wahrscheinlichkeit gezeigt wird, auch weil explizit auf die notwendigen spezifischen Bedürfnisse verschiedener Altersbereiche eingegangen wird. Für den deutschsprachigen Raum steht ein derartig umfangreicher Leitfaden aktuell noch aus. Ob diese Lektüre allerdings auch ohne ein entsprechendes Training oder Supervision durch Experten langfristig zu einem besseren Befragungsverhalten beispielsweise bei den zur Zielgruppe gehörenden Polizisten oder Richtern führen kann, muss zukünftig noch evaluiert werden. Darüber hinaus werfen auch Ergebnisse aktueller Forschungsbestrebungen die Frage auf, ob sich der von den Autorinnen beschriebene zusätzliche Nutzen der Bildkarten als Vorlage für das Kind in der Empirie als standhaft erweist. Da teilweise vergleichbare oder schlechtere Erinnerungsleistungen von Kindern zu verzeichnen waren, weil die visuellen Hinweisreize hier zu Ablenkung bzw. Verwirrung führten oder deren Nutzen letztendlich unverstanden blieb[2], bleibt abzuwarten, ob die Methode allein aufgrund ihrer Struktur nicht auch einfach ohne eine Hinzunahme der Illustrationen vielversprechend sein kann. Daher ist die Lektüre (unter dem genannten Vorbehalt) uneingeschränkt empfehlens- und darüber hinaus für Praktiker auch wünschenswert.

Lena Jordan, Dezember 2014

[2] z.B.:Hahn, J. & Hermanutz, M. (2014). Zwei Vernehmungsmethoden für Kinder im Vergleich. Polizei & Wissenschaft, 4, S. 15-24